

Tagungsbericht über den Weltkongress des WFD

Vom 23. Juli bis zum 27. Juli 2019 traf sich die (gebärdensprachige) Welt in Paris zum fünftägigen Weltkongress des Weltverbandes der Gehörlosen (World Federation of the Deaf, WFD). Der Kongress, der alle vier Jahre stattfindet, stand unter dem Motto „**Gebärdensprachrechte für alle**“. Im Palais des Congrès de Paris fanden sich 2.536 Teilnehmer/-innen aus 137 Nationen ein, um einem äußerst interessanten, spannenden und umfangreichen Programm zu folgen, aber auch, um viele bekannte und neue Gesichter der großen Gebärdensprachgemeinschaft zu sehen. Kurzum: Es ging darum, beeindruckend viel Neues zu erfahren und zu lernen, aber auch darum, sich zu begegnen, sich auszutauschen und gemeinsam Spaß zu haben – über alle Landes- und Kommunikationsgrenzen hinweg!



Vom Deutschen Gehörlosen-Bund e. V. nahmen dieses Mal Helmut Vogel, Elisabeth Kaufmann, Steffen Helbing und Dr. Ulrike Gotthardt vom Präsidium sowie Daniel Büter als Referent für politische Arbeit und Öffentlichkeitsarbeit teil. Mit dabei waren auch vier hörende Gebärdensprachdolmetscher/-innen, um für kommunikative Barrierefreiheit für das Team des DGB sowie für die ca. 50 angereisten Teilnehmer/-innen aus Deutschland zu sorgen. Sie dolmetschten die Beiträge, die in „International Sign“ gehalten oder übersetzt wurden, in DGS. Parallel dazu wurden alle Beiträge von dem Münchner Unternehmen VerbaVoice, durchgehend in Englisch untertitelt, was hervorragend gelang. Viele Länderdelegationen hatten ihre eigenen Gebärdensprachdolmetscher/-innen mitgebracht, die von „International Sign“ in die jeweilige Landesgebärdensprache übersetzten.

Bevor das offizielle Programm des Weltkongress beginnt, findet stets die Generalversammlung der WFD statt. Auf der diesjährigen Generalversammlung am 21. und 22. Juli 2019 wurde es spannend: Es kündigte sich ein Führungswechsel an. Die nationalen Mitgliedsorganisationen – darunter der Deutsche Gehörlosen-Bund (DGB) – waren bei der Generalversammlung vertreten. Jede Organisation hat dort eine Stimme.

Der Australier Colin Allen, der nach acht Jahren WFD-Präsidentschaft sein Amt abgegeben hatte, hielt eine beeindruckende Eröffnungsrede, in der er über die Aktivitäten des WFD berichtete. Im Mittelpunkt stand dabei der Grundsatz des Kongresses: „Gebärdensprache ist Menschenrecht“.

Die Tagesordnung wurde abgearbeitet, verschiedenste Anträge wurden gestellt und es wurde darüber abgestimmt. Beispielsweise hatte Frankreich (im Namen einer Arbeitsgruppe) ein Konzept für eine eigene „WFD-Flagge“ eingereicht, dieser Antrag wurde bei der Abstimmung allerdings nicht angenommen. Des Weiteren gab es zwei Beitrittsanträge aus Ländern, die nicht Mitglieder der UN

sind, nämlich von der Palästinensischen Union der Gehörlosen und von der Kosovarischen Vereinigung der Gehörlosen. Die Delegierten der Generalversammlung nahmen ihre Anträge an, und so hat der WFD nun 125 ordentliche Mitglieder.

Mit Spannung wurde auch die Wahl des Gastgebers des nächsten Weltkongresses erwartet: Von den vier Bewerberländern Griechenland, Neuseeland, Ruanda und Südkorea konnte Südkorea mit einer beeindruckenden Präsentation überzeugen. Somit wird der 19. Weltkongress 2023 in Jeju in Südkorea veranstaltet.

Der Höhepunkt der Generalversammlung war die Wahl des Präsidenten, des Vizepräsidenten sowie der neun Vorstandsmitglieder – schließlich gibt das Präsidium die Richtung für die politische Arbeit der nächsten vier Jahre vor. Für das Amt des Präsidenten stellten sich Dr. Joseph Murray (USA), Dr. Humberto Insolera (Italien) und Bruno Drachen (Südafrika) zur Wahl. Dr. Joseph Murray gewann deutlich mit 46 der 81 abgegebenen Stimmen, Vizepräsident wurde Kasper Bergmann aus Dänemark. Bei der darauf folgenden Wahl der neun Vorstandsmitglieder wurde Steffen Helbing vom Deutschen Gehörlosen-Bund e. V. mit 77 Stimmen auf den fünften Platz gewählt. So ist nach 56 Jahren wieder ein Mitglied des DGB im WFD-Vorstand vertreten, was die bilaterale Beziehung zwischen DGB und WFD mit Sicherheit stärken wird.



Am Dienstag, dem 23. Juli 2019 wurde der WFD-Kongress mit einer feierlichen Zeremonie eröffnet. Die Eröffnungsrede, die von Prof. Dr. Fernand de Varennes gehalten wurde, führte wunderbar in das Motto des Kongresses ein und verdeutlichte, welche Botschaft nach außen in die (Welt-)Öffentlichkeit gesendet werden soll: Der UN-Sonderberichtsersteller für Minderheitenfragen plädierte für **mehr Vielfalt in der Gesellschaft** und forderte **mehr Akzeptanz und Respekt gegenüber Minderheiten**. Die Würde von Minderheiten zu respektieren bedeutet nach de Varennes, sie als wichtigen Teil der Gesellschaft anzuerkennen und ihre Rechte ebenso zu achten wie die Rechte der Mehrheit. Für gehörlose Menschen heißt das, dass das Recht auf ihre Sprache, die Gebärdensprache, in erster Linie ein Menschenrecht darstellt und nicht nur im Zusammenhang mit einer Behinderung zu sehen ist. **Ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass Gebärdensprache ein Menschenrecht ist, das ist das große Ziel!**

Auf diese eindrucksvolle Rede folgten zahlreiche Grußworte, unter anderem von der Pariser Bürgermeisterin Anne Hidalgo in französischer Gebärdensprache.



Das an den folgenden Tagen dargebotene Programm des WFD-Kongresses umfasste eine Fülle an Beiträgen: Es gab sechs Hauptvorträge und 93 halbstündige Vorträge zu sechs Themenbereichen: „Gebärdensprache und Deaf Studies“, „Gehörlosenbildung“, „Internationale Zusammenarbeit und Entwicklung“, „Technologie und Zugänglichkeit“, „Gesundheit“ sowie „Beschäftigung“. Die teilnehmenden Mitglieder des DGB hatten im Vorfeld intensiv das Programmheft studiert und sich bereits untereinander abgesprochen, um so vielen Beiträgen wie möglich folgen zu können. Im Folgenden werden Beiträge aus ausgewählten Themenbereichen kurz vorgestellt:

Im Themenfeld **„Gebärdensprache und Deaf Studies“** setzten die Studien unterschiedliche Schwerpunkte, allen gemein ist aber das Ergebnis, dass die Gebärdensprachen der verschiedenen Länder in ihrer Wertigkeit und in ihrer Bedeutung den Lautsprachen der Welt in nichts nachstehen. Sie sind unverzichtbar für gehörlose Menschen, um gleichberechtigt an allen Lebensbereichen der Gesellschaft teilnehmen zu können. In vielen Ländern werden derzeit Wörterbücher und Gebärdensprachlexika entwickelt, um das Wissen über die eigene (Gebärdensprache) in dem jeweiligen Land zu manifestieren und damit auch das Selbstbewusstsein der dort lebenden gehörlosen Menschen zu befördern.

Auch im Themenfeld **„Bildung“** zeigten Forschungsprojekte, wie zentral Bilingualität von Anfang an ist, wie bedeutsam der Einsatz von gehörlosem und hörendem Fachpersonal in zweisprachigen Lernumgebungen ist und welche Wirkung dies auch auf die Identitätsbildung gehörloser Kinder hat. Nur 8 Prozent der gehörlosen Kinder auf der Welt haben derzeit überhaupt Zugang zu gebärdensprachlicher Bildung, so eine Studie von der Gallaudet Universität (Cordano und Holmes). In vielen Ländern ist die Verwirklichung des Mottos des Kongresses, „Gebärdensprachrechte für alle“, also noch sehr weit entfernt – vor allem in Bezug auf gehörlose Kinder.

Die Beiträge zu **„Internationaler Zusammenarbeit“** und zu **„Technologie“** hoben hervor, dass Gebärdensprachgemeinschaften längst nicht mehr von Gebärdensprachdolmetscher/-innen „abhängig“ sind. Immer mehr und immer bessere Technologien werden angeboten und entwickelt, um kommunikative Barrieren überwinden zu können. Aber auch die Zunahme von Partnerschaften und die zunehmende Zusammenarbeit unter gehörlosen Menschen wie auch zwischen gehörlosen und hörenden Menschen, intensive Netzwerkarbeit und das Loslösen von den Kategorien „hörend“ und „gehörlos“ haben das Potenzial, eine gesteigerte Inklusion in der Gesellschaft zu fördern.

Es gibt Länder, in denen der Zugang zur Gesundheitsversorgung für viele Menschen gefährdet ist. Für Menschen mit einer Hörbehinderung trifft dies besonders zu: Kommunikative Barrieren verhindern oft qualitativ gute medizinische und therapeutische Beratung, Hilfe und Versorgung und riskieren damit die Gesundheit und manchmal sogar das Leben der Menschen. Sowohl diese wichtigen Themen als auch weitere wie „Genforschung“ und Ideologien hinsichtlich Cochlea-Implantationen sowie Reproduktionstechnologien wurden im Themenfeld **„Gesundheit“** vorgestellt und diskutiert.

Im Themenfeld **„Arbeit“** zeigten die Beiträge, dass sich in den letzten Jahren einiges zum Positiven verändert hat: In vielen Ländern haben gehörlose Menschen einen verbesserten Zugang zu höherer Bildung sowie zu Hochschulbildung, und neue Gesetze verbessern die Beschäftigungsaussichten gehörloser Menschen. Dennoch ist eine gleichberechtigte Arbeitsmarktsituation mit gleichen Aufstiegschancen und Entwicklungsmöglichkeiten noch lange nicht erreicht, und es besteht eindeutig noch großer Handlungsbedarf.



Die Teilnehmer/-innen des DGB waren sich nach Beendigung des inhaltlichen Programms einig: Die fast 100 Beiträge, die auf dem WFD-Kongress dargeboten wurden, bergen wahrlich einen Schatz an Wissen zur aktuellen Forschungs- und Studienlage über die Gebärdensprachgemeinschaften der Welt und ihre Mitglieder. Die Ergebnisse und Erkenntnisse werden sicherlich an der einen oder anderen Stelle in die Verbandsarbeit des DGB – in Projekte, Veranstaltungen kultureller, sozialer und politischer Art usw. – einfließen.

Für die Arbeit der politischen Selbstvertretung des DGB sowie für ihre Außenwirkung hatte der Weltkongress schon wenige Monate später spürbar positive Auswirkungen: Steffen Helbing, neues Mitglied des Vorstands des WFD, hatte auf dem Kongress seine internationalen Kontakte intensivieren können: Noch im November 2019 besuchte er Mosambik, um sich dort mit Regierungsvertretern und Bildungsbeauftragten zum Thema "Verbesserung der Bildungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche mit Behinderung in Mosambik" auszutauschen. Er konnte dazu beitragen, dass eine durch Wirbelstürme im März 2019 zerstörte Gehörlosenschule nun wiederaufgebaut wird sowie einen Erweiterungsbau erhält, der den Jugendlichen auch eine Ausbildungsstätte bieten kann. Ebenfalls erfolgreich verlief ein Besuch Helbings Ende 2019 in Indien (Neu Delhi und Chandigarh). Durch Regierungsgespräche im indischen Parlament gelang es Helbing, dem Gehörlosenverband MENTOR SKILLS INDIA eine Förderung für das Jahr 2020 durch die Regierung zuteil werden zu lassen. Auch wurde eine intensivere Zusammenarbeit zwischen Indien und Deutschland mittels eines vorläufigen Vertrages vereinbart, um die Lebenssituation gehörloser Menschen in Indien zu verbessern.

Bei der Abschlussfeier des Kongresses gab es dieses Jahr noch eine Besonderheit : Nach dem festlichen Drei-Gänge-Gala-Dinner mit vielen schönen Begegnungen mit anderen Teilnehmer/-innen wurde eine **„Charta der Gebärdensprachrechte für alle“** verkündet. Die Unterzeichner/-innen des dreiseitigen Papiers unterstützen das Engagement des WFD, taube Menschen und ihre Bedürfnisse in die Gesellschaft einzubeziehen. Die Charta fordert den Wechsel der wissenschaftlichen Grundauffassung von der medizinischen Sichtweise der Hörbehinderung zur Anerkennung als Menschenrecht im Einklang mit der Behindertenrechtskonvention. Der WFD ruft Verbände, Organisationen und Institutionen weltweit dazu auf, die Charta online zu unterzeichnen.

Ebenfalls bedingt durch den Kongress hat der DGB das Thema „Gebärdensprache für alle“ erneut aufgegriffen. Die „Charta der Gebärdensprache für alle“ wurde vom DGB ins Deutsche übersetzt und auf der eigenen Webseite veröffentlicht. Damit unterstützt der DGB das starke Engagement des WFD und knüpft thematisch daran an, um diese Forderungen noch stärker öffentlich zu machen, vor allem auf politischer und gesellschaftlicher Ebene in Deutschland. Mittlerweile konnten schon viele Personen und Organisationen aus Deutschland motiviert werden, die WFD mittels ihrer Unterschrift bei ihrem Vorhaben zu unterstützen.

In thematischer Hinsicht könnte die Charta nicht besser auf den nächsten, den 19. Weltkongress der Gehörlosen in Jeju (Südkorea) vorbereiten, denn das Motto im Jahr 2023 wird lauten: **„Bekenntnis zu den Menschenrechten gehörloser Menschen!“** Man kann sich schon jetzt auf dieses spannende, interessante und vor allem für die Gebärdensprachgemeinschaften der Welt wichtige Ereignis freuen!

Der Deutsche Gehörlosen-Bund e. V. dankt dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales für die Finanzierung der Gebärdensprachdolmetscherinnen im Rahmen der Partizipationsförderung nach dem Behindertengleichstellungsgesetz.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages